

DIE ROLLE DER ALUMNI-ARBEIT IN DER FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFT UND RECHT



Professor Dr. Karl-Heinz Rau mit seinen ehemaligen Studenten Roland Kreuzer (links) und Martin Frick (rechts).



MAIFA-Alumni Karin Reichert, Roxana Laura, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Sybille Klotz, Sanja Cvijic, Constanze Lösching und Ekaterina Dorovskaya.



Fächerübergreifende Studienfreunde: Georg Walter (Controlling), Rajja Soß (Marketing), Manuela Geier (Markt- und Kommunikationsforschung), Karsten Endler (Wirtschaftsrecht).

>> Von Rudi Kurz > Die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung an der Hochschule Pforzheim kann auf eine bald 50jährige Tradition zurückblicken. Gemeinsam mit ihren Vorläufern, der Höhere Wirtschaftsfachschule (1963) und der Fachhochschule für Wirtschaft (1971), hat die Fakultät für Wirtschaft und Recht bis heute mehr als 12.000 Absolventen ins Arbeitsleben entlassen. Das Know-How und die Erfahrungen dieser Alumni bilden ein riesiges Wissensreservoir, das stärker zu nutzen eine wichtige Zielsetzung unserer Fakultät ist. Die Fortsetzung und Pflege der Verbindung zwischen Alumni und Hochschule ist eine Herausforderung, in der vielfältige Potenziale liegen sowohl für die Hochschule als auch für die Alumni.

In den USA und einigen europäischen Ländern, zum Beispiel Großbritannien, hat systematische Alumni-Arbeit eine sehr lange Tradition. Die Identifikation mit „meiner Hochschule“ überdauert die Studienzeit und hält meist ein Leben lang. Davon sind wir zwar noch weit entfernt, aber auch unsere Fakultät hat seit einigen Jahren ihre Alumni-Aktivitäten verstärkt. Zentrales Ziel dieser Aktivitäten ist es, Kontakte zwischen Hochschule, Alumni und Studierenden zu knüpfen und regelmäßig zu pflegen. Auf diese Weise wollen wir eine gute Basis für einen wechselseitig wertvollen Erfahrungsaustausch bieten und die Alumni-Arbeit systematisch zur Erreichung unserer strategischen Ziele nutzen. Wir können dabei auf einigen bereits gut entwickelte Komponenten aufbauen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor unserer wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung ist ihre konsequente Praxisorientierung. Sie determiniert in starkem Maße den großen Arbeitsmarkterfolg unserer Absolventen. Um den Praxisbezug des Studiums sicher zu stellen, pflegen wir intensive Kontakte zu Unternehmen, zum Beispiel durch Exkursionen, Praxisprojekte, Praktika oder praxisorientierte Abschlussarbeiten. Dabei spielen Kontakte zu Alumni eine entscheidende Rolle. Dieses bewährte Zusammenspiel ist ausbaufähig in Richtung Job-Börse und Career Services. Das Alumni-Netzwerk kann auch eine Einstiegshilfe in den Arbeitsmarkt sein und auch längerfristig karrierefördernd wirken. Mit der Firmenkontaktmesse CampusX können wir diesbezüglich bereits ein Highlight vorweisen. Vielfach werden die rekrutierenden Unternehmen an ihren Messeständen durch Pforzheimer Alumni vertreten.

Zentrales Ziel unserer Fakultät ist die permanente Qualitätssteigerung, d.h. die kontinuierliche Verbesserung unserer Angebotspalette, jedes einzelnen Studiengangs und jeder Lehrveranstaltung – aber auch der internen Abläufe und Verwaltungsprozesse. Bei der Weiterentwicklung und Neudefinition von Qualifikationszielen ist für uns die Sicht der Unternehmen als wichtigste Stakeholder ganz entscheidend. Zentrale Impulse für unsere Verbesserungsprozesse erwarten wir insbesondere von unseren Alumni. Vom kritischen Feedback zu unseren Programmen bis hin zur aktiven Teilnahme an der Lehre, z.B. durch einzelne Vorträge, gemeinsame Seminare oder die Übernahme eines Lehrauftrags gibt es vielfältige Möglichkeiten. Einige Alumni waren sogar so fasziniert, dass sie als Professor an die Hochschule zurückgekehrt sind. Darüber hinaus werden Alumni zukünftig eine wichtige Rolle im geplanten Beirat der Fakultät spielen, der sich u.a. auch dem Programm-Management widmen soll.

Ein weiteres wichtiges Anliegen der Fakultät ist die Internationalisierung. Durch Auslandserfahrungen während des Studiums können unsere Absolventen ihre Fähigkeit, auch im Auslandsgeschäft erfolgreich zu sein, unter Beweis stellen und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Auf der anderen Seite können ausländische Studierende positive Erfahrungen an unserer Hochschule und mit unserem Land sammeln. Als Kunden und Geschäftspartner werden sie sich später wohlwollend daran erinnern. Dies wiederum erhöht die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts.

Services, Qualitätssteigerung und Internationalisierung sind nicht möglich ohne zusätzliche Ressourcen. Die Studiengebühren haben uns hier wesentlich geholfen ebenso wie Sponsorenmittel. Finanzielle Beiträge von Alumni – vor allem





Verblüffende Erkenntnisse beim Workshop „Gesichterlesen“ von Stefanie Dedenbach.



Auftakt zum ersten fakultätsweiten Alumnitreffen in der Stadthalle:



Die 4 Saxophonistinnen von Balanced Action gaben den Ton an.

über den Förderer- und Alumniverein (FAV) – spielen bislang nur eine untergeordnete Rolle. Diese privaten Mittel gewinnen aber angesichts des zunehmenden Wettbewerbs im Hochschulsektor immer mehr an Bedeutung und werden zur Voraussetzung der Differenzierung und Profilierung. Deshalb werden wir in Zukunft aktiver als bisher auf unsere Alumni zugehen und verstärkt ihre Unterstützung für konkrete Projekte suchen. Dabei dürfen wir hoffen, dass es vielen erfolgreichen Alumni ein Anliegen ist, der Institution etwas zurückzugeben, die prägend für ihre berufliche Zukunft war.

Wir müssen uns aber auch fragen, was die Hochschule, was unsere Fakultät tun kann, um für unsere Alumni attraktiver zu werden. Dazu gehören regelmäßige Informationen, z.B. in Form von Newslettern ebenso wie konkrete Angebote zur Mitwirkung. Dabei wollen wir die Erfahrungen unserer Alumni nutzen, sie aber weder zeitlich noch finanziell überfordern. Die Fakultät ist auch gefordert, ihr Weiterbildungsangebot auszubauen, um Alumni durch Fachtagungen wie Refill, Kurse und (Zertifikats-)Programme an die Hochschule zurück zu holen.

Um unser Alumni-Netzwerk langfristig zu stärken, machen wir mittlerweile bereits unsere Studienanfänger mit dem Gedanken vertraut, dass sie eine lebenslange Beziehung mit ihrer Hochschule eingehen. Wir präsentieren ihnen in einer neuen Veranstaltungsreihe „VIA-Impulse“ jeweils besonders erfolgreiche Alumni, die aus ihrem Erfahrungsschatz berichten und den „Newies“ Tipps und Anregungen zu Studium und Karriere geben. Die Pionierrolle hat dankenswerterweise Robert Friedmann, Sprecher der Konzernführung der Würth-Gruppe, übernommen (lesen Sie dazu auch den nachfolgenden Beitrag in diesem Heft). VIA-Impulse wird künftig zu jedem Semesterstart auf dem Programm stehen. Und auch die fakultätsübergreifenden Alumni-Treffen wie Impulse 08 sollen regelmäßig wiederholt werden. Damit wollen wir das Zusammenwachsen der Fakultät mit ihren Ehemaligen fördern und ein festes Netzwerk zum gegenseitigen Nutzen knüpfen: Impulse aufnehmen und Impulse geben. Von einem professionellen Alumni-Management nach amerikanischem Vorbild sind wir noch weit entfernt, aber wir sind auf dem richtigen Weg. Getragen wird unsere Alumni-Arbeit von vielen Engagierten – innerhalb und außerhalb der Hochschule, denen diese Beziehungspflege ein echtes Anliegen ist, weil sie erlebt haben, dass sie – jenseits aller Karriere- und Finanzaspekte – eine persönliche Bereicherung bietet ■



Freundinnen aus Studienzeiten: Cornelia Wagner, Maryse Mappes (beide Marktforscherinnen in Nürnberg) und Ines Deibele (Controllerin an der Hochschule Pforzheim).



Karin Wolf und Nadine Streicher, Wirtschaftsinformatik-Absolventinnen im Gespräch mit Stefan Schneider, inzwischen Marktforscher in der Schweiz.



Logistiker unter sich: Davina Riebel, Wolf Baenkler, Tihomir Samec und Thorsten Dalacker.

Prof. Dr. Rudi Kurz
ist Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht.